

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreaktion@rnz.de

HINTERGRUND

> **Das Berghotel Königstuhl** wurde 1864 gebaut, um die Gäste auf 562,6 Metern Höhe zu bewirten. Denn mit dem Bau des Aussichtsturms 1832 und der oberen Bergbahn 1907 wurde der Heidelberger Hausberg zu einem Ausflugsziel. Das Geschäft ging gut – bis 1992, als der Schlossberg auf Druck der Anwohner am Wochenende für den Verkehr gesperrt wurde. Die damaligen Pächter Wilma und Anton Harth, die die Gaststätte seit 1948 in vierter Generation betrieben, klagten über einen Umsatzrückgang von 20 Prozent. Sohn Peter rief 1996 verbittert die selbstständige Gemeinde Königstuhl aus. Es kamen neue Pächter, doch die Probleme blieben; ganz schlimm wurde es, als die Bergbahn Ende April 2003 für fast zwei Jahre ihren Betrieb einstellte. Anfang 2006 sollte der Komplex zwangsversteigert werden, erst im Oktober 2007 fand sich ein Käufer, die Heidelberger Carus AG. 2008 erklärte der Konzertveranstalter Matthias Hoffmann, er wolle für fünf Millionen Euro die Gebäude zu einem Luxus-Restaurant und -Hotel umbauen, er errichtete sogar ein Schaugerüst, das zeigte, wie der Neubau von der Altstadt aus wirkt. 2009 stieg Hoffmann aus, Carus wollte hier Wohnungen bauen, doch die Stadt bestand auf einer gastronomischen Nutzung. Das Lokal machte 2010 endgültig zu. hö

Eine neue Chance für den Königstuhl

Lange Leidenszeit soll bald enden: Die neuen Besitzer wollen Wirtschaft und Hotel umbauen, die ein Heidelberger Gastronom führen soll

Von Micha Hörnle

Die Heidelberger Ausflugsziele haben es alle nicht leicht, am Königstuhl ist es aber am tristesten. Seit über zwei Jahren hat das Restaurant geschlossen, gelegentlich war der Kiosk geöffnet. Nun soll sich aber bald etwas Großes auf dem Berg tun, mit etwas Glück gelingt die Renaissance auf dem Heidelberger Hausberg: Wolfgang Scheidtweiler und Lionel Berger, die Besitzer des Eppinger Palmbräus (und außerdem des Pforzheimer Brauhauses), haben kurz vor Weihnachten den Gebäudekomplex gekauft. Joachim von der Linde, der in Heidelberg drei Lokale betreibt, will den „Gasthof Königstuhl“ führen.

Den Kontakt zu den Bierbrauern, die aber hauptsächlich von der Gastronomie leben, hatte Mike de Vries von „Heidelberg Marketing“ hergestellt. Er war durch die Klage von Königstuhl-Besuchern auf den Verfall des einstigen Schmuckstücks aufmerksam geworden. Scheidtweiler und Berger griffen nach längeren Verhandlungen zu, schließlich hängt auch ein Palmbräu-Schild an der Wirtschaft, und die Kraichgauer Brauerei will wieder stärker in der Kurpfalz aktiv werden. Von der Linde hatte schon vor zwei Jahren ein Auge auf den Gebäudekomplex geworfen, er organisierte damals auf dem Heidelberger Hausberg ein Buffet. Doch seine Verhandlungen mit den Eigentümern ka-



Der Königstuhl-Gasthof ist seit zwei Jahren geschlossen, jetzt soll er wieder wachgeküsst werden. Archivfoto: Hoppe

men nicht vom Fleck, und dann tat er sich mit Scheidtweiler und Berger zusammen und gründete mit weiteren Heidelberger Geschäftsleuten die Gesellschaft „Gasthof Königstuhl“. Das zeigt auch schon, wohin die Reise gehen soll: deutsche und regionale Küche im Restaurant und auf der Terrasse, dazu ein zünftiger Biergarten. Die Wirtschaft soll ganzjährig geöffnet haben – wie auch das Hotel, das man reaktivieren will. Scheidtweiler: „Auch im

Winter ist hier alles voll, und ich bin mir sicher, dass die Leute gerne etwas zu essen und zu trinken bekämen.“

Der Umbau wird wohl relativ aufwändig – man geht von etwa zwei Jahren aus –, das Haus soll in seinen alten Zustand versetzt werden, größere Anbauten sind nicht geplant, eher die Beseitigung alter Bausünden. Einen Zeitplan gibt es noch nicht, allerdings hat von der Linde vor, wenigstens den Biergarten zur anstehen-

den Freiluftsaison wieder zu eröffnen. Und wenn alles umgebaut ist, verspricht de Vries, den Königstuhl „wieder auf die touristische Landkarte“ zu bringen, ihn also offensiv beispielsweise für Gruppen- oder Busreisen zu bewerben. Die Ziele der Investoren sind hoch gesteckt: „Wir wollen den Königstuhl zu einem Schmuckstück machen, besonders seine Gastronomie“, sagt Scheidtweiler. Die lange Leidensgeschichte auf dem Berg schreckt die neuen Besitzer nicht: „Viele Leute sagen doch, dass es schön wäre, wenn hier wieder etwas wäre“, berichtet Scheidtweiler, der von einer allgemeinen Krise der Ausflugslokale nichts wissen will. „Gut geführte Ausflugslokale laufen“, bestätigt sein Kompagnon Berger – und beide verweisen auf die von ihnen mit Erfolg betriebene Ravensburg bei Sulzfeld oder die Achalm hoch über Reutlingen, die ähnlich wie der Königstuhl lange brachlag. Und von der Linde begrüßt, dass

Scheidtweiler und Berger engagieren: „Bisher gab es ja jahrelang nur große Planungen, aber passiert ist nichts.“

Die Stadt begrüßt das Engagement der Investoren, de Vries sieht „eine große Chance für Heidelberg“, und auch OB Eckart Würzner freut sich, „dass mit dem Berghotel Königstuhl ein Wahrzeichen Heidelbergs nun wieder belebt wird“. Und er schenkte Scheidtweiler gleich eine Jahreskarte für die Bergbahn.